



Prof. Dr. med.
Thomas Cerny



Prof. Dr. med.
Richard Herrmann

Wir alle sind Teil der Solidargemeinschaft

Von praktisch jedem Standpunkt aus in unserem Land kann man die tektonischen Verwerfungen, wie sie sich vor Millionen von Jahren abgespielt haben, eindrücklich bestaunen. Auch die gesellschaftlichen rasanten Veränderungen, in denen wir mitten drin stehen, zeigen erste Risse, Kanten und Verwerfungen, deren Ausmass, und Bedeutung noch unklar sind. Wie wird man diese unsere Zeit in 50 oder 100 Jahren beurteilen? Schauen wir kurz auf eine frische Riss-Stelle; diejenige der auseinanderbrechenden Solidarität!

Europa hat sich nach den traumatischen Ereignissen zweier Weltkriege einem Friedensprojekt verschrieben, wie es dieser Kontinent in seiner neueren Geschichte noch nie erlebt hat. Bald werden es 70 Jahre Frieden sein und das Gedächtnis scheint zu verblassen. Es war die Armut der Alten und Hinterbliebenen, welche das grosse Werk der AHV hervorgebracht haben, es war das Erlebnis der schreienden Ungerechtigkeit von nicht behandelten Kranken und Leidenden, welches zur Krankenversicherung und zur IV geführt haben. Solange wir gesund sind und arbeitsfähig sind, zahlen wir in dieses umfassende Solidaritätswerk ein, damit niemand von uns den Folgen der Armut anheimfällt. Warum nur setzen wir diese grossartige Errungenschaft aufs Spiel?

Das grösste Armutsrisiko in unserm Land haben heute die Kinder und nicht mehr wir Älteren. Dreissig Prozent unserer Bevölkerung bis weit in den Mittelstand hinein sind nicht mehr in der Lage, die Krankenkassen-Prämien vollständig zu übernehmen. Auch in unserem Land sind ärmere Leute weniger gesund und sterben früher als die Begüterten. Jetzt wächst eine Generation heran, welche sich an diesem grossen Solidarwerk fraglos beteiligen muss, jedoch zunehmend Zweifel hat, ob sie, falls nötig, noch adäquate Leistungen erhalten wird. Solidarität ist essentiell ein unverbrüchliches Versprechen in die Zukunft – ein sozialer Kit sondergleichen und ein wesentlicher Garant für den sozialen Frieden.

Nun sind die Geräusche dieser Verwerfungen nicht mehr zu überhören. In Spanien, den USA – noch zaghaft auch in unseren Breitengraden – gehen zunehmend mehr Menschen auf die Strasse. Die neue Armut und Ungerechtigkeit inmitten von Reichtum und Luxus ist hausgemacht und brandgefährlich, da sie nun den Staat selber betrifft. Er ist selber in die Armutsfalle geraten: die Politik hat sich zulange einem „Laissez-faire“ der Finanzindustrie und des Marktes verschrieben und nur jeweils kurzfristig und situativ reagiert. Die geplatzten „Blasen“ (Immobilien, Banken etc.) mit horrender Staatsverschuldung sind nun unsere längerfristigen Begleiter geworden. Drängende globale Problemkreise wie versiegende fossile Energien, versenkte Klimaziele und permanenter Welthunger tummeln sich nurmehr an der Peripherie.

Wir brauchen jetzt nicht weniger oder mehr Staat: wir brauchen vorab einen verlässlichen für das Gemeinwohl verantwortlichen Staat mit gemeinsamen Werten, der dieses Gemeinwohl auch weitsichtig entwickelt, reguliert und wo nötig verteidigt. Das Geld ist dabei nur Mittel zum Zweck. Werte wie Rücksicht, Bescheidenheit und Verzicht müssen wieder gemeinsame Werte werden. Wir müssen alle wieder als verantwortliches Mitglied einer Solidargemeinschaft handeln, jeder/jede in seinem/ihrer Bereich.

Die Medizin steht mitten in dieser Entwicklung: auch sie hat ihre „Blasen“ der Preise, Kosten und Innovationsanpreisungen sowie Egozentrismen der Akteure. Wir als Ärzteschaft sind aber selbst tief gespalten. Eigeninteressen nehmen überhand. Aber auch wir bestehen nur, wenn wir Verantwortung für das Gemeinwohl übernehmen.

Prof. Dr. med.
Thomas Cerny

Prof. Dr. med.
Richard Herrmann